

Vorname Nachname
Matrikelnummer 012345678
Musterstraße 1
1010 Wien
a012345678@unet.univie.ac.at

An
Name der Lehrveranstaltungsleitung
AB Psychologische Diagnostik
Fakultät für Psychologie
Universität Wien
Liebiggasse 5
A-1010 WIEN

Wien, XX.XX.2025

Psychologisches Gutachten

Betrifft: Psychologische Begutachtung von Herrn Z., geboren am XX.XX.XXXX, wohnhaft in Wien.

Fragestellung

Zur Frage, ob Herr Z. für das Studium „Elektrotechnik und Informationstechnik“ geeignet ist.

1. Bisheriger Sachverhalt

Herr Z. ist 19 Jahre alt und wohnt im 16. Wiener Gemeindebezirk. Zum Zeitpunkt der Untersuchung besuchte er die 8. Klasse des Realgymnasiums XYZ mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt. Aufgrund der bevorstehenden Matura habe er sich mit seiner Studienwahl auseinandergesetzt und er strebe ein technisch-naturwissenschaftliches Studium an. Konkret überlege er, ob er „Elektrotechnik und Informationstechnik“ an der TU Wien studieren solle. Nun wolle er wissen, ob er für das Studium geeignet sei sowie welche Anforderungen er bereits erfülle und welche er gegebenenfalls noch trainieren müsse. Daraus ergibt sich folgende Fragestellung: Ist Herr Z. für ein Studium der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ geeignet?

2. Anforderungsprofil des Studiums „Elektrotechnik und Informationstechnik“

Anforderungen, die an Studierende eines Studiums der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ gestellt werden, wurden dem Berufsinformationscomputer (ibw, 2022) und dem Studienplan des Bachelorstudiums „Elektrotechnik und Informationstechnik“ (Technische Universität Wien, 2022) entnommen. Aus den gefundenen Informationen wurde ein Anforderungsprofil abgeleitet, welches in Umweltbedingungen, kognitive Fähigkeiten, motivationale Faktoren, emotionale Kompetenzen und soziale Kompetenzen gegliedert wurde. Im Folgenden sind diese Anforderungen zusammen mit ihrem geforderten Ausmaß im Vergleich zu etwa gleichaltrigen Personen mit ähnlichem Bildungsniveau, ihrer Gewichtung, ihrer Trainierbarkeit bzw. Kompensierbarkeit im Falle des Nichterfüllens sowie ihrer Operationalisierung aufgegliedert:

Anforderung	Erläuterung	nötiges Ausmaß	Gewichtung	trainierbar	kompensierbar	Operationalisierung
Umweltbedingungen						
Unterstützung	Soziale und finanzielle Unterstützung	gegeben	Soll-Kriterium		ja	Explorationsgespräch
Kognitive Fähigkeiten						
Technisch-naturwissenschaftliche Basiskompetenzen	Technisch-naturwissenschaftliches Grundlagen- und Methodenwissen	überdurchschnittlich	Muss-Kriterium	ja	nein	Explorationsgespräch, MECH
Logisch-schlussfolgerndes Denken	Zusammenhänge erkennen	überdurchschnittlich	Muss-Kriterium	gering	teilweise	Explorationsgespräch, WIT-2, LAMBDA-2
Numerische Fähigkeiten	mathematische Operationen mit Zahlen und mathematisches Denken	durchschnittlich	Muss-Kriterium	ja	ja	Explorationsgespräch, WIT-2
Verbale Fähigkeiten	Sinnhaftes Verstehen von Texten	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	ja	Gelegenheitsbeobachtungen, WIT-2

Lernfähigkeit	Effizienz, Merkfähigkeit	durchschnittlich	Muss-Kriterium	ja	wenig	WIT-2, LAMBDA-2
Organisationsfähigkeit	Zeitmanagement, Planen, Organisieren, Prioritätensetzung	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	wenig	Explorationsgespräch, WSP-2
Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit	Genaues Arbeiten, sorgfältiger Arbeitsstil	durchschnittlich	Soll-Kriterium	teilweise	teilweise	Explorationsgespräch, WSP-2
Motivationale Kompetenzen						
Technisch-naturwissenschaftliches Interesse	Interesse bzw. Neugier an technisch-naturwissenschaftlichen Sachverhalten	überdurchschnittlich	Muss-Kriterium	nein	wenig	Explorationsgespräch, AIST-3
Intellektuell-forschende Interessen	Interesse bzw. Neugier an Forschung	überdurchschnittlich	Muss-Kriterium	nein	wenig	Explorationsgespräch, AIST-3
Lern- und Leistungsmotivation	Durchhaltevermögen, Lernbereitschaft, Zielorientierung, Erfolgszuversicht	überdurchschnittlich	Muss-Kriterium	ja	wenig	Explorationsgespräch, WSP-2
Selbstständigkeit und Eigeninitiative	Selbstständiges Arbeiten	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	nein	Explorationsgespräch, WSP-2
Emotionale Kompetenzen						
Frustrationstoleranz	Umgang mit Rückschlägen und Enttäuschungen	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	ja	Explorationsgespräch, WSP-2, LAMBDA-2
Offenheit	Neuen Erfahrungen und Inhalten gegenüber aufgeschlossen	durchschnittlich	Soll-Kriterium	teilweise	teilweise	Explorationsgespräch
Soziale Kompetenzen						
Teamfähigkeit	Gemeinsames Arbeiten im universitären Kontext	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	ja	Explorationsgespräch, WSP-2
Kommunikationsfähigkeit	Angemessener Austausch mit Mitstudierenden und Lehrenden	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	ja	Explorationsgespräch, WSP-2
Selbstbewusstsein	Selbstbewusstsein, Präsentationsfähigkeit	durchschnittlich	Soll-Kriterium	ja	ja	Explorationsgespräch, WSP-2

3. Untersuchungsablauf

Die Auswahl der psychologisch-diagnostischen Verfahren ergibt sich aus den Anforderungen, die ein Studienanfänger des Studiums Elektrotechnik und Informationstechnik erfüllen sollte. Um die persönliche Eignung von Herrn Z. zu erfassen, wurden folgende psychologisch-diagnostische Verfahren durchgeführt:

- Ein Explorationsgespräch mit Herrn Z., durchgeführt von Frau *Nachname* am XX.XX.2025, 10 bis 11 Uhr in der Wohnung der Testleiterin
- Eine erste testpsychologische Untersuchung, durchgeführt von Frau *Nachname* in der Wohnung der Eltern von Herrn Z. am XX.XX.2025, 10 bis 13 Uhr, und am XX.XX.2025, 15 bis 16 Uhr, bei der folgende Verfahren zur Anwendung kamen:
 - o Der Wilde-Intelligenztest 2 (WIT-2; Kersting et al., 2008): Papier und Bleistift Test
 - o Wiener Studieneignungs-Persönlichkeitsinventar (WSP-2, Version 51 – Revision 3; Khorramdel, 2018): Computertest
- Eine zweite testpsychologische Untersuchung, durchgeführt von Frau *Nachname* ebenfalls in der Wohnung der Eltern von Herrn Z. am XX.XX.2025, 9 bis 12 Uhr, bei der folgende Verfahren zur Anwendung kamen:
 - o Allgemeiner Interessen-Struktur-Test – Version 3 (AIST-3, Version 51 – Revision 1; Bergmann & Eder, 2019): Computertest
 - o Lerntest LAMBDA-2 (LAMBDA-2, Version 51 – Revision 4; Kubinger et al., 2018): Computertest
 - o Test zu Mechanisch-Technischen Verständnis (MECH, Version 51; Schuhfried, 2025)
- Im Rahmen des Explorationsgesprächs wie auch der Testdurchführung wurden Gelegenheitsbeobachtungen durchgeführt.

4. Explorationsgespräch

In einem ausführlichen Explorationsgespräch wurde Herr Z. zu seiner bisherigen Schullaufbahn, seiner derzeitigen Ausbildungssituation und studienbezogenen Anforderungen befragt. Im Folgenden sind die Inhalte des Gesprächs, die die Fragestellung betreffen, dargestellt:

Der 19-jährige Herr Z. wandte sich an die Testleiterin, da er nach der bald abgeschlossenen Matura mit einem Studium beginnen wolle. Er habe sich ein wenig über Studienmöglichkeiten informiert und sei am Studiengang „Elektrotechnik und Informationstechnik“ der TU Wien interessiert. Nun wolle er abklären, ob er die nötigen Fähigkeiten mitbringe, um ein solches Studium erfolgreich meistern zu können. Außerdem würde er gerne erfahren, sofern ihm dazu wichtige Anforderungen fehlen sollten, wie er diese trainieren könne.

Herr Z. lebe bei seinen Eltern im 16. Wiener Gemeindebezirk. Er sei in einem stabilen familiären Umfeld aufgewachsen und bekomme von seiner Familie Unterstützung. Seine Eltern werden ihn auch in Zukunft sowohl finanziell als auch sozial unterstützen. Zu Beginn seines Studiums wolle er

noch zu Hause wohnen, um sich einerseits auf das Studium konzentrieren zu können und andererseits Geld zu sparen.

Im Realgymnasium XYZ belege Herr Z. den naturwissenschaftlichen Zweig. Schon im Kindesalter habe er sich für technische und naturwissenschaftliche Dinge begeistern können, sodass seine Schulwahl auf das Gymnasium XYZ gefallen sei. Er glaube, dass er ein gutes naturwissenschaftliches Grundlagenwissen aufgrund des Schwerpunktes der Schule gewonnen habe. Zu seinen Lieblingsfächern zähle er Physik und Geschichte. Herr Z. möge Physik, da es ihn interessiere, die Welt besser verstehen zu lernen und Zusammenhänge zu erkennen. Aus diesem Grund habe er Physik als Wahlpflichtfach belegt. Generell finde er die naturwissenschaftlichen Fächer spannend und abwechslungsreich, im Gegensatz zu anderen Fächern. Das Fach Mathematik sei zwar schwer, aber dennoch interessant. Herr Z. beschrieb, dass seine Noten in diesem Fach mit in der Regel „Befriedigend“ nicht die besten seien und dass seine Lernmotivation generell eher gering sei. Dies führe er darauf zurück, dass er in der Schule viele Unterrichtsfächer habe, die ihn nicht interessieren. Auch sehe er oftmals keinen Sinn in den Dingen, die er lernen solle, da sie ihm in der Zukunft nicht weiterhelfen würden. Dadurch habe er wenig Lust, Zeit und Mühen dafür aufzuwenden.

Dennoch organisiere er seinen Schulalltag eigenständig und ohne Unterstützung der Eltern. Hausübungen sowie die Lernzeit für Tests und Schularbeiten plane er selbstständig und bisher habe er auch noch keine Nachhilfe in Anspruch nehmen müssen. Manchmal tendiere er aber dazu, die Hausübungen nicht sehr genau zu machen und dabei schleichen sich dann auch Fehler ein, wodurch er häufig noch zusätzlich Verbesserungen machen müsse.

Auf die Frage, wie er damit umgehe, wenn ihm etwas nicht gelinge, beschrieb er Aufgaben, die er im Wahlpflichtfach Physik absolviert habe. Er lasse sich bei solchen Experimenten nicht frustrieren und bleibe dran, bis es ihm gelinge. Bezogen auf schulische Projekte meinte Herr Z., dass er Gruppenarbeiten immer sehr geschätzt habe. Das Arbeiten im Team gefalle ihm und er könne sich dabei auch gut einbringen.

Grundsätzlich sei er nicht allen schulischen Projekten gegenüber gleich offen, am besten gefallen ihm jene aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. Deshalb gehe er davon aus, dass seine Lernmotivation sowie die Genauigkeit und Sorgfältigkeit bei der Bearbeitung von Aufgaben sich im Studium steigern würden, da ihn die Themen interessieren würden und er diese Inhalte für seinen beruflichen Werdegang benötige. Vor der bevorstehenden Matura habe Herr Z. keine Angst, da er die Prüfungen als bewältigbar einschätze und auf seine Fähigkeiten vertraue. Er freue sich schon sehr auf das Studium und die intensive Beschäftigung mit einem Interessensbereich, den er sich aussuchen dürfe.

Auf die Frage, ob er auch alternative Zukunftspläne habe, falls es mit dem Studium nicht funktioniere, meinte Herr Z., dass er sich auch eine Lehre oder ein Kolleg im Bereich Elektrotechnik vorstellen könne.

5. Testergebnisse

Im Folgenden werden die Testergebnisse in Prozenträngen (PR-Werte von 25 bis 75 liegen im Durchschnittsbereich) angegeben. Ein PR von 50 bedeutet, dass 50 Prozent der Vergleichsgruppe gleich gute oder niedrigere Werte erzielt haben. Verfahrensspezifisch sind die Ergebnisse auch in T-Werten (T-Werte von 43 bis 57 liegen im Durchschnittsbereich) und Standard-Werten (SW-Werte von 93 bis 107 liegen im Durchschnittsbereich) angegeben. Ein Wert, welcher unter dem Durchschnittsbereich liegt, gilt als gering ausgeprägt bzw. unterdurchschnittlich. Ein Wert über dem Durchschnittsbereich spricht für eine hohe Ausprägung bzw. ist überdurchschnittlich ausgeprägt. Zusätzlich werden Konfidenzintervalle, sogenannte Vertrauensintervalle, berechnet. Das Konfidenzintervall beschreibt jenen Bereich, in dem der vom Messfehler bereinigte Testwert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt. Die obere und untere Grenze des Intervalls wird in eckigen Klammern hinter dem Testwert angegeben.

Der Wilde-Intelligenz-Test 2 (WIT-2; Kersting et al., 2008)

Der WIT-2 ist ein Intelligenztest für Personen im Altersbereich von 14 bis 42 Jahren. Er dient der Erfassung klar unterscheidbarer und theoretisch fundierter kognitiver Fähigkeiten von Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Ergebnisse von Herrn Z. wurden mit jenen von anderen Personen im Alter von 19 bis 22 Jahren verglichen.

Skala	Beschreibung
Sprachliches Denken PR = 38 [16; 66] SW = 97 [90; 104]	Die Fähigkeit, mit sprachlichen Konzepten umzugehen, bei der Wortschatz, Sprachverständnis und sprachlogisches Denken eine Rolle spielen, zeigte sich bei Herrn Z. durchschnittlich ausgeprägt.
Rechnerisches Denken PR = 50 [25; 75] SW = 100 [93; 107]	Die Fähigkeit, einfache Rechenoperationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division) korrekt auszuführen, lag bei Herrn Z. im durchschnittlichen Bereich.
Räumliches Denken PR = 86 [73; 94] SW = 111 [106; 116]	In der Fähigkeit zur Vorstellung räumlicher Relationen ergab sich für Herrn Z. eine überdurchschnittliche Ausprägung.
Schlussfolgerndes Denken PR = 31 [16; 49] SW = 95 [90; 100]	Die Fähigkeit, bestimmte logische Regeln und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und zweckentsprechend anwenden zu können, lag bei Herrn Z. im durchschnittlichen Bereich.
Merkfähigkeit PR = 95 [75; 99] SW = 116 [107; 125]	Bezüglich der Fähigkeit, sich kurz zuvor eingeprägte Informationen und Assoziationen zu merken und wiederzuerkennen, zeigte Herr Z. eine überdurchschnittliche Ausprägung.

Arbeitseffizienz PR = 62 [45; 77] SW = 103 [99; 107]	Unter Arbeitseffizienz wird die Leistung, komplexe Informationen von relativ geringem Schwierigkeitsgrad mit anhaltender Konzentration effizient zu verarbeiten und anzuwenden, verstanden. Dies geschieht durch die gleichzeitige Optimierung von Arbeitsgeschwindigkeit und -genauigkeit bei der Selektion und Extraktion relevanter Informationen und deren anschließender Kombination. Herr Z. wies in dieser Fähigkeit eine durchschnittliche Ausprägung auf.
Wissen Wirtschaft PR = 4 [1; 13] SW = 83 [78; 89]	Die Kenntnisse auf dem Gebiet Wirtschaft lagen bei Herrn Z. im unterdurchschnittlichen Bereich.
Wissen IT PR = 62 [36; 83] SW = 103 [97; 110]	Die Kenntnisse auf dem Gebiet der Informationstechnologie waren bei Herrn Z. durchschnittlich ausgeprägt.

Lerntest LAMBDA-2 (Kubinger et al., 2018)

LAMBDA-2 ist ein kognitiver Leistungstests zur Erhebung der Lern- und Gedächtnisfähigkeit, des logisch-schlussfolgernden Denkens sowie der Belastbarkeit.

Die Ergebnisse von Herrn Z. wurden mit jenen einer repräsentativen Stichprobe von Maturantinnen und Maturanten sowie Akademikerinnen und Akademiker aus dem deutschsprachigen Raum verglichen.

Skala	Beschreibung
Lernfähigkeit PR = 70 [42; 88] T = 55 [48; 62]	Die von Herrn Z. angewandten Lernstrategien zeigten sich durchschnittlich erfolgreich. Es gelang ihm im Allgemeinen, sich Informationen zu merken und erfolgreich zu lernen.
Gedächtnis PR = 39 [24; 54] T = 47 [43; 51]	Die langfristige Merkfähigkeit lag bei Herrn Z. im durchschnittlichen Bereich.
Logisch-schlussfolgerndes Denken PR = 55 [24; 82] T = 51 [43; 59]	Die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, daraus Regeln abzuleiten und erfolgreich anzuwenden, zeigte sich bei Herrn Z. durchschnittlich ausgeprägt.
Belastbarkeit PR = 77 [46;93] T = 57 [49; 65]	Die Belastbarkeit im Sinne der Stresstoleranz war bei Herrn Z. überdurchschnittlich ausgeprägt.

Nebenvariablen	Beschreibung
Anzahl der Fehler PR = 85 T = 60	Herr Z. erreichte in der Variable „Anzahl der Fehler“ einen überdurchschnittlichen Wert. Es waren ihm also relativ wenige Fehler unterlaufen.
Anzahl nicht ausgebesserter Fehler PR = 86 T = 61	In der Variable „Anzahl nicht ausgebesserter Fehler“ erreichte Herr Z. einen überdurchschnittlichen Wert. Somit übersah er relativ wenige Fehler und war aufmerksam bei der Fehlersuche.
Anzahl Fehler vom Typ „Falsch auf Falsch“ PR = 47 T = 49	Herr Z. korrigierte in durchschnittlichem Ausmaß falsche Einträge auf einen ebenfalls falschen Eintrag.
Anzahl Fehler vom Typ „Richtig auf Falsch“ PR = 74 T = 56	Herr Z. besserte durchschnittlich häufig richtige Einträge auf fehlerhafte Einträge aus.
Fehlerfreie Durchgänge vor erneuten Fehlern PR = 69 T = 55	Herr Z. bearbeitete eine durchschnittlich hohe Anzahl an Prüfphasen korrekt, bevor ihm ein Fehler unterlief.
Anzahl der Lernphasen PR = 78 T = 58	Ein überdurchschnittlicher Wert in dieser Variable zeigte an, dass Herrn Z. eine geringe Anzahl an Lernphasen angezeigt wurden. Er zeigte sich somit in überdurchschnittlichem Ausmaß in der Lage, seine Lernstrategien erfolgreich anzuwenden und sich Informationen einzuprägen.
Anzahl der Prüfphasen PR = 78 T = 58	Ein überdurchschnittlicher Wert in dieser Variable zeigte an, dass von Herrn Z. eine geringe Anzahl an Prüfphasen bearbeitet wurden. Er zeigte somit eine überdurchschnittliche Lernleistung.
Gesamtdauer der Lernphasen PR = 74 T = 56	Herr Z. verbrachte insgesamt eine durchschnittliche Zeitdauer in den Lernphasen des ersten Subtests.
Relative Dauer der ersten Lernphase PR = 71 T = 56	Herr Z. nahm sich in der ersten Lernphase im Verhältnis zur Gesamtdauer aller Lernphasen durchschnittlich viel Zeit, um sich Informationen einzuprägen.
Gesamtdauer Prüfphasen PR = 41 T = 48	Herr Z. verbrachte insgesamt durchschnittlich viel Zeit in allen Prüfphasen.

Logisch-schlussfolgerndes Denken unter Belastung PR = 94 T = 66	Herr Z. zeigte in einer belastenden bzw. stressreichen Situation eine überdurchschnittliche Fähigkeit zum logisch-schlussfolgernden Denken.
--	---

Zudem erfolgt beim LAMBDA-2 auf Basis der Ergebnisse eine Zuordnung zu Lerntypen. Dabei wurde Herr Z. mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 dem „erfolgreichen Lerntyp“ zugeordnet. Personen dieses Lerntyps zeichnen sich dadurch aus, dass sie einen größeren Anteil ihrer Lernzeit in der ersten Lernphase verbringen. Insgesamt benötigen sie aber weniger Zeit in den Lernphasen und machen weniger Fehlern in den Prüfphasen. Ihre Leistungen sind im Vergleich zu anderen Lerntypen im LAMBDA-2 besser.

Test zu Mechanisch-Technischen Verständnis (MECH; Schuhfried, 2025)

Der MECH ist ein spezifischer kognitiver Leistungstest zur Überprüfung des mechanisch-technischen Verständnisses. Das Verfahren ist einsetzbar für Jugendliche und Erwachsene.

Die Ergebnisse von Herrn Z. wurden mit jenen einer repräsentativen Stichprobe von Maturantinnen und Maturanten sowie Akademikerinnen und Akademikern aus dem deutschsprachigen Raum verglichen.

Skala	Beschreibung
Mechanisch-Technisches Verständnis PR = 85 [54; 97] T = 60 [51; 70]	Die Fähigkeit, technische Geräte und Zeichnungen zu verstehen und mechanisch-technische Problemstellungen richtig zu lösen, war bei Herrn Z. überdurchschnittlich ausgeprägt.

Wiener Studieneignungs-Persönlichkeitsinventar (WSP-2; Khorramdel, 2018)

Das WSP-2 ist ein Persönlichkeitsfragebogen, der der Erfassung studienrelevanter Verhaltensweisen und Einstellungen dient. Diese Verhaltensweisen und Einstellungen sind studienübergreifend für ein erfolgreiches Vorankommen und Abschließen des Studiums relevant.

Die Ergebnisse von Herrn Z. wurden mit jenen von Studierenden verschiedener Universitäten verglichen.

Skala	Beschreibung
Organisation PR = 25 [9; 47] T = 43 [37; 49]	Herr Z. schätzte sich als jemand ein, der ein durchschnittliches Maß an effizienter Bearbeitung von Aufgaben hinsichtlich des Einteilens von Lernzeit, Prioritätensetzung und Planen von Arbeitsschritten aufweist.
Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit PR = 19 [4; 50] T = 41 [32; 50]	Herr Z. beschrieb sich als jemand, der unterdurchschnittlich gewissenhaft und genau arbeite, sich also wenig an Geplantes halte und wenig Wert auf Vollständigkeit und Exaktheit lege.
Selbstständigkeit und Eigeninitiative PR = 44 [10; 82] T = 48 [37; 59]	Herr Z. schätzte sich als jemand ein, der in durchschnittlichem Ausmaß Eigeninitiative zeigt und selbstständig arbeitet.
Realistische Selbsteinschätzung PR = 6 [7; 46] T = 34 [24; 44]	Er erreichte ein unterdurchschnittliches Ergebnis im Bereich Realistische Selbsteinschätzung. Er beschrieb sich also als jemand, der seine eigenen Stärken, Schwächen und Leistungen wenig realistisch einschätzen kann.
Motivation PR = 25 [10; 58] T = 43 [37; 52]	Herr Z. schätzte ein, dass bei ihm Engagement, Zielorientierung, Fleiß, Lernbereitschaft und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten in durchschnittlichem Ausmaß ausgeprägt sind.
Frustrationstoleranz PR = 93 [73; 99] T = 65 [56; 74]	Herr Z. beschrieb sich als jemand, der überdurchschnittlich in der Lage ist, sich von Misserfolgen nicht verunsichern oder entmutigen zu lassen.
Soziale Kompetenz PR = 51 [21; 79] T = 50 [42; 56]	Seine Teamfähigkeit und Kontaktfreude schätzte Herr Z. als in einem durchschnittlichen Ausmaß vorliegend ein.
Emotionale Kompetenz PR = 97 [79; 99] T = 69 [58; 80]	Herr Z. schätzte seine emotionale Kompetenz als überdurchschnittlich ein und beschrieb sich somit als jemand, der neuen Sichtweisen, Erfahrungen und Inhalten offen gegenübersteht und sich von der eigenen Arbeit distanzieren kann.
Selbstbewusstsein PR = 73 [38; 93] T = 56 [47; 65]	Herr Z. gab an, ein durchschnittlich hohes Selbstbewusstsein und sicheres Auftreten vor anderen Personen zu haben.
Wahrgenommene kognitive Fähigkeiten PR = 54 [27; 79] T = 51 [44; 58]	Herr Z. erreichte durchschnittliche Ergebnisse hinsichtlich seiner selbst eingeschätzten Flexibilität im Denken sowie hinsichtlich seiner Selbsteinschätzung, wie leicht ihm die Anwendung von Gelerntem fällt.

Allgemeiner Interessen-Struktur-Test – Version 3 (AIST-3; Bergmann & Eder, 2019)

Der AIST-3 ist ein Fragebogen zur Erfassung schulisch-beruflicher Interessen. Gemessen werden sechs Interessensdimensionen nach dem Modell von J. L. Holland. Das Verfahren dient der Identifikation geeigneter schulischer und beruflicher Ausbildungswege anhand eines individuellen Interessenprofils.

Herr Z. bearbeitete die computerisierte Version des Verfahrens. Die Ergebnisse von Herrn Z. wurden mit jenen von Schülern und Schülerinnen im Alter von 17 bis 20 Jahren verglichen.

Skala	Beschreibung
Praktisch-technische Interessen (Realistic) PR = 86 [66; 96] SW = 111 [104; 118]	Herr Z. gab an, sich für Tätigkeiten, die Kraft, Koordination und Handgeschicklichkeit erfordern und zu konkreten, sichtbaren Ergebnissen führen, in überdurchschnittlichem Ausmaß zu interessieren.
Intellektuell-forschende Interessen (Investigative) PR = 90 [73; 98] SW = 113 [106; 120]	Herr Z. gab eine überdurchschnittliche Vorliebe für Aktivitäten, bei denen die symbolische, schöpferische oder beobachtende Auseinandersetzung mit physischen, biologischen oder kulturellen Phänomenen im Vordergrund steht, an.
Künstlerisch-sprachliche Interessen (Artistic) PR = 58 [31; 82] SW = 102 [95; 109]	In Bezug auf künstlerisch-sprachliche Interessen, das sind unstrukturierte Aktivitäten, die den auf künstlerische Selbstdarstellung oder kreative Schaffung gerichteten Umgang mit Material, Sprache oder auch Menschen beinhalten, gab Herr Z. eine durchschnittliche Ausprägung an.
Soziale Interessen (Social) PR = 16 [4; 38] SW = 90 [83; 97]	Herr Z. gab eine unterdurchschnittliche Ausprägung im Bereich soziale Interessen an. Das bedeutet, dass er sein Interesse an Tätigkeiten, bei denen man sich mit anderen Menschen in Form von Unterrichten, Lehren, Ausbilden, Versorgen oder Pflegen befasst als gering ausgeprägt einschätzte.
Unternehmerische Interessen (Enterprising) PR = 27 [10; 54] SW = 94 [87; 101]	Bezüglich des Bereichs unternehmerischer Interessen gab Herr Z. eine durchschnittliche Präferenz für Tätigkeiten oder Situationen an, in denen andere mit Hilfe der Sprache oder anderer Mittel beeinflusst werden können.

Konventionelle Interessen (Conventional) PR = 31 [12; 58] SW = 95 [88; 102]	Herr Z. gab im Bereich konventionelle Interessen eine durchschnittliche Ausprägung an, also dass Tätigkeiten, in denen ordnend-verwaltende (administrative) Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Anwendung kommen, von ihm in durchschnittlichem Ausmaß bevorzugt werden.
--	---

Der *Personentyp*, der für die Testperson spezifische Interessentyp, ergibt sich durch die Reihung der drei am stärksten ausgeprägten Interessensdimensionen. Aus den Angaben von Herrn Z. ergab sich die Codierung *IRA*, welche für die Interessen intellektuell-forschend, praktisch-technisch und künstlerisch-sprachlich steht. Der *Personentyp IRA* repräsentiert beispielsweise die Berufe Facharzt bzw. -ärztin für Chirurgie, das Studium der Medieninformatik und Visual Computing sowie Molekularbiologie.

Mit dem Kennwert *Konsistenz* wird die Übereinstimmung der dominierenden Interessensorientierungen, also der ersten drei Buchstaben im Personentyp, festgestellt. Es wird eine Nähe zwischen einzelnen Orientierungen angenommen, sodass manche Interessensdimensionen besser zueinander passen und somit konsistenter sind. Herr Z. erreichte aufgrund seines Interessentyps einen Wert von 10, welcher für eine hohe Konsistenz steht. Die dominierenden Interessensorientierungen *intellektuell-forschend*, *praktisch-technisch* und *künstlerisch-sprachlich* haben eine hohe Passung.

Die *Differenziertheit* des Interessensprofils beschreibt das Ausmaß, in dem die Interessen einer Person klar ausgeprägt sind. Der Kennwert wurde mithilfe des Differenzierungs-Index berechnet. Das Muster von Herrn Z. zeigte sich durchschnittlich differenziert (PR = 58; SW = 102).

6. Gelegenheitsbeobachtungen

Herr Z. zeigte sich beim Explorationsgespräch sehr interessiert und brachte dies durch mehrmaliges Nachfragen zum Ausdruck. Er wirkte offen und gab bereitwillig Auskunft. Er hielt Blickkontakt und wirkte ruhig, wodurch sich eine gute Gesprächsbasis entwickeln konnte. Er zeigte ein differenziertes sprachliches Ausdrucksvermögen und einen umfangreichen Wortschatz. Zum Abschluss des Gesprächs meinte er, dass er auf die Aufgaben und Ergebnisse gespannt sei.

Beim ersten testpsychologischen Termin war Herr Z. während der Testvorgabe aufmerksam und konzentriert. Sein Arbeitsstil ließ sich als sorgfältig beschreiben. Die Aufgabenstellungen las er sich teilweise mehrmals durch. Bei den Subtests Rechnerisches Denken und Räumliches Denken (WIT-2) zeigte er sich angestrengt und schnaufte gelegentlich. Sobald der Leistungstest beendet war, verließ Herr Z. das Zimmer, um sich ein Glas Wasser zu holen. Er meinte, dass er ziemlich erschöpft sei. Nach einer 30-minütigen Pause setzte er die Testung fort und arbeitete konzentriert weiter. Herr Z. ließ sich beim Persönlichkeitsfragebogen viel Zeit und begründete dies damit, dass er sich intensiv

mit den Aussagen auseinandersetzen wolle und genau überlege, in welchem Ausmaß sie auf ihn zutreffen.

Auch zu Beginn der zweiten testpsychologischen Sitzung nahm sich Herr Z. bei der Bearbeitung des Interessensfragebogens viel Zeit. Bei der Durchführung des LAMBDA-2 merkte er vorab kurz an, dass er reines Lernen nicht so möge. Dennoch bearbeitete er das Verfahren ruhig und wirkte konzentriert. Während der Prüf- und Belastungsphase seufzte er jedoch einige Male. Nach einer 30-minütigen Pause wurde Herrn Z. mit dem MECH das letzte Verfahren vorgegeben. Als er die Aufgaben während der Instruktion sah, meinte er: „Solche Aufgaben mache ich sehr gerne.“ Entsprechend bearbeitete er das Verfahren fokussiert und ohne Rückfragen.

7. Interpretation und Beantwortung der Fragestellung

Hinsichtlich der Erfüllung der Anforderungen des von Herrn Z. angestrebten Studiums der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ ergibt sich folgendes Bild:

Die geforderten **Umweltbedingungen** sind derzeit laut Informationen aus dem Explorationsgespräch erfüllt. Soziale und finanzielle Unterstützung sind durch die Familie gegeben.

Bezüglich der **kognitiven Fähigkeiten** können aufgrund des naturwissenschaftlichen Schwerpunktes seiner Schule, seines überdurchschnittlichen mechanisch-technischen Verständnisses im Test MECH und der eigenen Einschätzungen im Explorationsgespräch die notwendigen *technisch-naturwissenschaftlichen Basiskompetenzen* als gegeben angenommen werden.

Ein Studium der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ verlangt auch *logisch-schlussfolgerndes Denken*. Im WIT-2 zeigte sich dieses bei Herrn Z. im Vergleich zu Gleichaltrigen im durchschnittlichen Bereich. Dies bestätigte sich auch beim Vergleich mit Personen des gleichen Bildungsniveaus im LAMBDA-2. Es ist daher davon auszugehen, dass Herr Z. über eine durchschnittlich ausgeprägte Fähigkeit zum logisch-schlussfolgernden Denken verfügt. Für das angestrebte Studium sollte das logisch-schlussfolgernde Denken überdurchschnittlich ausgeprägt sein. Bei durchschnittlicher Ausprägung ist jedoch von einer Kompensierbarkeit durch einen höheren Lernaufwand auszugehen.

Hinsichtlich seiner *numerischen Fähigkeiten* gab Herr Z. im Explorationsgespräch ein grundsätzliches Interesse für das Fach Mathematik und eine mittelmäßig gute Benotung an. Im WIT-2 zeigte er im Vergleich zu Gleichaltrigen durchschnittliche Fähigkeiten im rechnerischen Denken, womit die Anforderung als erfüllt angesehen werden kann.

Bezugnehmend auf die *verbalen Fähigkeiten* konnten während des Explorationsgesprächs ein umfangreicher Wortschatz sowie ein solider Ausdruck bei Herrn Z. beobachtet werden. Im WIT-2 zeigte er im sprachlichen Denken eine durchschnittliche Fähigkeit, wodurch auch diese Anforderung als erfüllt eingestuft werden kann.

Die *Lernfähigkeit* von Herrn Z. zeigte sich im LAMBDA-2 im Vergleich zu Personen mit gleicher Bildung durchschnittlich ausgeprägt. Dies traf auch auf die Skala Gedächtnis zu. Herr Z. wurde im LAMBDA-2 anhand seiner Ergebnisse dem erfolgreichen Lerntyp zugeordnet. Die Merkfähigkeit im

Vergleich zu gleichaltrigen Personen war im WIT-2 überdurchschnittlich ausgeprägt. Somit kann die Anforderung als erfüllt angesehen werden.

Seine *Organisationsfähigkeit* schätzte Herr Z. im WSP-2 als im durchschnittlichen Bereich liegend ein. Dies erscheint im Einklang mit den Informationen aus dem Explorationsgespräch zur Organisation des Schulalltags. Insgesamt spricht dies für eine Eignung in diesem Bereich.

Hinsichtlich seines Arbeitsstils ergab sich laut Selbsteinschätzung im WSP-2 eine unterdurchschnittliche Ausprägung in der *Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit*. Diese sollte laut Anforderungsprofil zumindest durchschnittlich ausgeprägt sein. Auch im Explorationsgespräch berichtete Herr Z. von einem wenig genauen Arbeitsstil, wobei er aber hier anführte, dass sich dies im Studium aufgrund des höheren Interesses an den Themen bessern sollte.

In Hinblick auf seine **motivationalen Kompetenzen** gab Herr Z. im Explorationsgespräch ein großes Interesse für technisch-naturwissenschaftliche Themengebiete an, was sich auch in seinem Interessenstyp im AIST-3 widerspiegelte. Die überdurchschnittliche Ausprägung der Interessensdimensionen *intellektuell-forschend* und *praktisch-technisch* passt gut mit einem Studium der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ zusammen. Das konsistente und durchschnittlich differenzierte Persönlichkeitsmuster *IRA* spricht für klare, stabile Ziele und eine gute Vorhersagbarkeit der beruflichen Präferenzen.

Bezüglich seiner selbst eingeschätzten *Lern- und Leistungsmotivation* verfügte Herr Z. im WSP-2 über eine durchschnittliche Ausprägung. Entsprechend dem Anforderungsprofil sollte diese überdurchschnittlich ausgeprägt sein. Laut eigenen Aussagen sollte die motivationale Komponente im Studium jedoch noch weiter steigen.

Ebenso ergab sich hinsichtlich der *Selbstständigkeit und Eigeninitiative* eine durchschnittliche selbst eingeschätzte Ausprägung im WSP-2. Gerade motivationale Komponenten sind für das Durchhaltevermögen und die Aufrechterhaltung eines Studiums von Bedeutung. Das große Interesse und die Neugier, welche Herr Z. zeigt, sind hierbei von Vorteil. Die Anforderung kann als erfüllt angesehen werden.

Im Hinblick auf **emotionale Kompetenzen** bringt Herr Z. bereits sehr gute Voraussetzungen für das Studium mit. Bezüglich seiner *Frustrationstoleranz* ergab sich im WSP-2 eine überdurchschnittliche Ausprägung. Dies bestätigte sich auch im Explorationsgespräch und in der Skala Belastbarkeit im LAMBDA-2, wo er ebenfalls ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielte. Somit übertrifft er in diesem Bereich die gestellten Anforderungen.

Auch seine *Offenheit* kann auf Basis des Explorationsgesprächs, insbesondere im Kontext des Studiums der „Elektrotechnik und Informationstechnik“, als gegeben angesehen werden.

Bezüglich seiner **sozialen Kompetenzen** schätzte Herr Z. sich im WSP-2 als durchschnittlich ein. Hinsichtlich seiner *Team- und Kommunikationsfähigkeit* beschrieb sich Herr Z. im Explorationsgespräch als gerne in Gruppen arbeitend und sich dort konstruktiv einbringend. Auch sein *Selbstbewusstsein*

bewertete Herr Z. im Explorationsgespräch positiv, was sich in einem im oberen Durchschnittsbereich liegenden Ergebnis im WSP-2 widerspiegelte. Dies spricht für die Erfüllung der drei Voraussetzungen im Bereich der Sozialkompetenzen.

Zusammengefasst verfügt Herr Z. bereits über die meisten kognitiven Fähigkeiten sowie emotionalen und sozialen Kompetenzen, die ein Studium der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ erfordert. Im logisch-schlussfolgernden Denken, in der Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit und der Lern- und Leistungsmotivation erfüllt Herr Z. jedoch zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht die Anforderungen. Da diese Anforderungen jedoch trainierbar bzw. kompensierbar sind, kann derzeit davon ausgegangen werden, dass Herr Z. mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Studium der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ erfolgreich wird ausüben können und für dieses geeignet ist.

Herrn Z. wird geraten, einige **Maßnahmenvorschläge** umzusetzen, bevor er mit dem Studium beginnt. Primär kann das logisch-schlussfolgernde Denken durch erhöhten Lerneinsatz kompensiert werden. Es wird auch empfohlen, sich mit numerischen sowie logisch-schlussfolgernden Inhalten auseinanderzusetzen. Beispielsweise kann dies durch entsprechende Übungsaufgaben trainiert werden. Aufgrund der geringen Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit wird Herrn Z. empfohlen, sich bei der Vorbereitung auf die nächste Prüfung einen Lernplan zu erstellen und dabei das genaue und gewissenhafte Arbeiten als Ziel zu verfolgen. Obwohl Herr Z. bereits eine durchschnittliche Lern- und Leistungsmotivation und ein hohes Interesse zeigt, welches Motivationsdefizite ausgleichen kann, wird empfohlen, bereits jetzt mehr Engagement für technisch-naturwissenschaftliche Bereiche zu zeigen und sich persönlich Ziele zu setzen.

8. Zusammenfassung

Das vorliegende Gutachten beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit Herr Z., 19 Jahre, derzeit in der 8. Klasse eines Gymnasiums, für das Studium „Elektrotechnik und Informationstechnik“ geeignet ist. Zur Beantwortung der Fragestellung wurden am XX.XX.2025, 10 bis 11 Uhr in der Wohnung der Testleiterin, am XX.XX.2025, 10 bis 13 Uhr, XX.XX.2025, 15 bis 16 und am XX.XX.2025, 09 bis 12 Uhr in der Wohnung der Eltern von Herrn Z. neben einem Explorationsgespräch und Gelegenheitsbeobachtungen folgende psychologisch-diagnostische Verfahren eingesetzt: Wilde-Intelligenz-Test 2 (WIT-2), Lerntest LAMBDA-2, Mechanisch-Technisches Verständnis (MECH), Wiener Studieneignungs-Persönlichkeitsinventar (WSP-2), Allgemeiner Interessen-Struktur-Test (AIST-3). Herr Z. verfügt zum gegebenen Zeitpunkt bereits über die meisten kognitiven Fähigkeiten sowie emotionalen und sozialen Kompetenzen, die das angestrebte Studium erfordert. Im logisch-schlussfolgernden Denken, in der Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit sowie der Lern- und Leistungsmotivation erfüllt er jedoch zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht die Anforderungen. Da diese Anforderungen jedoch trainierbar bzw. kompensierbar sind, kann derzeit davon ausgegangen werden, dass Herr Z. mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Studium der „Elektrotechnik und Informationstechnik“ erfolgreich wird ausüben können und für dieses geeignet ist. Es wurde ihm empfohlen, das logisch-schlussfolgernde

Denken zu trainieren und an seiner Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit sowie seiner Lern- und Leistungsmotivation zu arbeiten.

9. Literaturverzeichnis

- Bergmann, C. & Eder, F. (2019). *AIST-3: Allgemeiner Interessen-Struktur-Test mit Umwelt-Struktur-Test (UST-3)*. Hogrefe.
- ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft. (2022). *ElektrotechnikerIn. Anforderungen*. Verfügbar unter: <https://bic.at/berufsinformation.php?beruf&elektrotechnikerin&brfid=25&tab=2>
- Kersting, M., Althoff, K. & Jäger, A. O. (2008). *WIT-2: Wilde-Intelligenz-Test 2*. Hogrefe.
- Khorramdel, L. (2018). *WSP-2: Wiener Studieneignungs-Persönlichkeitsinventar – Version 51 – Revision 1*. Schuhfried.
- Kubinger, K.D., Haiden, A., Karolyi, M. & Maryschka, C. (2018). *LAMBDA-2: Lerntest LAMBDA-2 – Version 51 – Revision 4*. Schuhfried.
- Schuhfried (2025). *MECH: Test zum Mechanisch-Technischen Verständnis - Version 51*. Schuhfried.
- Technische Universität Wien. (2018). *Studienplan (Curriculum) für das Bachelorstudium Elektrotechnik und Informationstechnik. E 033 235*. Verfügbar unter: https://tiss.tu-wien.ac.at/mbl/blatt_struktur/anzeigen/10304#p204

Ich versichere, die Testungen sowie die Auswertungen der Tests nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt zu haben. Ich habe von VORNAME NACHNAME ein Feedback auf mein Gutachten bekommen und die erhaltenen Verbesserungsvorschläge, soweit sie aus meiner Sicht gerechtfertigt waren, eingearbeitet.

Vorname Nachname

Ich bestätige, das Gutachten gelesen und ein Feedback an VORNAME NACHNAME gegeben zu haben.

Vorname Nachname